

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Sonntag den 6. Juni

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

Revier Schwann.

### Brennrinde- und Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. Juni, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Scheerer: Km.: 60 Brennrinde und 600 unausgeprägtes Reisig auf Haufen (Reisigfuder), sowie 2 Lose Stockholz. Zusammenkunft am Dreimarkstein.

Stadt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 10. Juni 1897, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald VI. Regenthal Abt. 2

Schwenke:

- 3 Km. buchene Prügel II. Kl., 18 " tannene Scheiter,
- 75 " " Prügel I. Kl., 320 " " II. Kl., 215 " " Reisigprügel.

Den 2. Juni 1897.

Stadtschultheißenamt.

### Privat-Anzeigen.

Schömberg, 3. Juni 1897.

### Dankagung.

Für den am Sonntag den 30. Mai bei der Fahnenweihe überaus starken Besuch von der Umgebung, sowie von den werthen Vereinen für ihr zahlreiches Erscheinen, und insbesondere der Einwohnerschaft für das Dekorieren und Beslaggen ihrer Häuser, spricht den besten Dank aus der Militär-Verein.

Neuenbürg.

D. R. Pat. Nr. 65755.

Dr. Wickenbrandts

**Kupferzuckeralkalpulver** unfehlbares Mittel gegen Blattfallkrankheit, der Neben, Hopfen, Obstbäume, Kartoffeln u. a. und gegen pflanzliche Parasiten, Raupenfraß, Ungeziefer etc.

Weinverkauf für hier und Umgegend

Theodor Weis.

Schwann.

Auf die kommende Heuernte empfehle ich einen guten

### Obere Weiß-Wein

zu 35 S per Liter. Bitte um gefl. Abnahme von 20 Liter an

Karl König, Käfer.

### Rechtsagent J. Engelhardt, Pforzheim,

früher Gehilfe bei den Herrn Rechtsanwälten Jacob und Fetterer, westliche Karl-Friedrich-Straße 16, empfiehlt sich in

Erteilung von Auskünften in allen Civilrechtsstreitigkeiten und Strassachen, zur Einziehung von Geschäftsausständen u. sonstigen Forderungen, Vermittlung von Liegenschafts-An- und Verkäufen, Abfassung von Verträgen, Eingaben, Bittgesuchen aller Art etc.

### Zither-Virtuose Jos. Drexler (aus Wien)

wird

Samstag den 5. Juni

### eine Soirée

im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg

veranstalten.

Klassische Musik, Programm liegt auf.

Anfang 8 Uhr

Hierzu werden Kunst- und Musikliebhaber, insbesondere auch Damen, höflichst eingeladen.

### Jos. Drexler.

Obernhäusen.

Bei Unterzeichnetem ist am Pfingstmontag

### Tanz-Unterhaltung

bei hochfeinem Mannheimer Bier und ladet höflichst ein

J. Schempf z. Traube.

Waldrennach.

Bei Unterzeichnetem findet am

Pfingstmontag den 7. Juni 1897

### Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Friedrich Regelman z. Köhle.

Waldrennach.

### Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit

am Pfingstmontag den 7. Juni

in das Gasthaus z. „Ochsen“ in Waldrennach freundlichst ein und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Bernhard Igel, Buchbinder von Chemnitz,

Emma Krauth,

Tochter des Joh. Krauth, Sensenschmied in Waldrennach.

Neuenbürg.

### 1896er Weiss-Wein

gebe ab per Liter zu 30 S (bei größerer Abnahme billiger).

Achtungsvollst

Chr. Rothfuss.

### 10 bis 12 Blazarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei einem Stundenlohn von 24—28 S. Wo sagt die Expedition ds. Bl.

Obernhäusen.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag am Mittwoch den 9. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr den Ertrag von 12 Viertel

### Gras und Klee

in einzelnen Parzellen und ladet Kaufliebhaber hiezu ein. Zusammenkunft beim Rathaus.

Waldmeister König.

Neuenbürg.

1/2 Morgen

### Heu- und Dehmdgras

bei der kath. Kapelle verkauft Rechtsanwält Dr. Luz Btw.

Neuenbürg.

### Heu- und Dehmdgras

von 3 Morgen verkauft auch in kleineren Parzellen.

E. Luftnauer z. Sonne.

Neuenbürg.

### Heugras-Ertrag

von 2 Wiesen 2/4 und 3/4 Morgen, nahe bei der Stadt, hat im Auftrag zu verkaufen Franz Andráš.

### Fahrknecht-Gesuch.

Für meine Eisen- und Kohlenhandlung suche per sofort einen soliden tüchtigen Fahrknecht bei hohem Lohn.

Otto Schmidt,

Eisen- u. Kohlenhandlung,

Durlach.

Neuenbürg.

Ein freundlich möbliertes

### Zimmer

hat bis 1. Juli zu vermieten.

Karl Bub.

### Flachsamenmehl,

nach vielseitigen Erfahrungen vieler Landwirte bestes Kraftfutter für Milchvieh per Ztr. M 8.—

### Mohnmehl,

bestes Schweinefutter

per Ztr. M 50 S

versendet unter Nachnahme

J. W. Körner,

Ölfabrik,

Eslingen a. R.



# GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi, in Originalfläschchen von 35 J an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereivarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze bisflüssig nachgefüllt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

## Neuenbürg.

Als frisch eingetroffen empfehle äußerst billig  
Parquetboden- u. Linoleum-Wichse,  
— **Stahlspähne**, —  
Bernstein-Fußboden-Lack,  
hell-dunkel, schnelltrokend und dauerhaft.  
Copal- und Damarlack, Terpentin- und Leinöl,  
Bleiweiß und Oker in Öl abgerieben,  
als Neu „Bendol“ Bodenöl.  
**Carl Buxenstein.**

## Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.



## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Neuenbürg bei: Carl Buxenstein, Carl Mahler und Albert Neugart.



## Schwann.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer

## Hochzeit

auf Pfingstmontag den 7. Juni 1897 in das Gasthaus z. „Löwen“

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Ludwig Schöttle,

Sohn des Gottlieb Schöttle, früher Sensenschmied in Schwann.

Marie Dieh,

Tochter des Johann Dieh, Bauers in Arnbach.



## Lieber Georg!

Ich hoffe, daß es Dir beim Militär gut geht und Du bald auf Urlaub kommst. Hier schicke ich Dir etwas Geld und einige Dosen Gentner's Wichse und Gentner's Schuhfett in roten Dosen mit dem Kaminlöser. Ich habe selbst Beides im Gebrauch und bin sehr damit zufrieden. Es grüßt Dich Deine Dich liebende

Justine.

## Comptoir-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit den nötigen Vorkenntnissen wird auf dem Comptoir eines Forzheimer Bijouterie-Geschäftes sofort oder später in die Lehre genommen.

Offerten unter Nr. 21 an das Comptoir des Blattes erbeten.

Neuenbürg.

Beim Bahnhof wurde ein gold. Ring

## gefunden.

Von wem zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Holländ. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pf. Beutel fco. 3 Bl. Tabak. B. Becker in Zerren a. D.

## Geldlotterie.

Silen Sie

und kaufen 1 Stragburgerlos, da der kleine Vorrat bald vergriffen ist und die Ziehung bestimmt am 15. und 16. Juni stattfindet. Hauptgew. 75 000, 30 000, 10 000 u. s. w. Lose à 3 M. Liste 15 J versendet A. Lang, Hauptagentur, Stuttgart.

## Gefährlich

und unappetitlich ist es Fliegengift in Teller aufzustellen. Wer diese Quälgeister auf einmal in 5 Minuten los werden will, benütze nur das weltberühmte „Dakma“ von Apoth. Eugen Lehr in Würzburg. (Siehe gestriges Inserat.)

## Höfen.

Eine junge

## Milchkuh

hat zu verkaufen

Jacob Bott, Säger.

## Ruhe

erhält man durch



Insectenpulver mit Patentspritze verflücht alle Insekten radikal. Erfinder und Fabrikant TH. NÄGEL, Göppingen.

Zu haben bei: Dr. Neugart, 7 Markt, Neuenbürg; Dr. Wegner, Apotheke, Wilbhad.

## Pfingsten.

Schon sandte längst die ersten Boten Der junge Frühling durch das Land, Und zarte Gräserhalme sprossen Auf Weiden und am Wieserand, Doch schüchtern nur aus dunkler Erde Rang sich zum Licht die Saat empor, Es lockten sie die lauen Lüfte, Der Sonne heit'rer Strahl hervor.

Noch scheuten sie die tück'schen Mächte, Die mit erbarmungsloser Hand Zu jähem frühen Tod verdammten, Was kaum zum Leben auferstand. Doch, nun die holden Pfingsten zogen In's Land mit warmem Sonnenschein, Da blüht es rings auf allen Wegen, In Dorf und Stadt, auf Flur und Hain.

Als hätten anmutsvolle Feen Mit still verschwiegener Hand geschafft, So schmückten sich mit dichten Blättern Die Bäume wie durch Zauberkraft. Doch auch der Blume zarte Knospen Erschlossen sich zu vollem Glanz, Schon gaukelt um die duft'gen Blüten Ranz' Schmetterling in luft'gem Tanz.

Wohin Du schaust, winkt Gottes Segen, Wohin Du gehst, grüßt Maienduft Und helle Lieder frohlich klingen Durch wohlthig weiche Lenzesluft, So ziehn die Pfingsten durch die Lande, Gefolgt von eitel Lust und Scherz, Komm' ihnen froh, o Mensch, entgegen Und öffne ihnen weit Dein Herz! W. H.

## Zum Pfingstfest.

Schon manches Wort des Spottes ist laut geworden über die Geschichte, an die uns das Pfingstfest erinnert, über den brausenden Sturm und die feurigen Flammen, über des Petrus begeisterte Rede und seine 3000 bußfertigen Hörer. Aber wer so spottete, vergaß, was die Wirkung jener Erlebnisse war: die Gründung der Christengemeinde, von der es bald heißt: „die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ Der mächtigste Trieb, der die Menschen zu unermüdblichen Arbeit zwingt, aber auch in der Gestalt gierigen Erwerbstriebes die Menschen auseinander reißt, die Selbstsucht, war dort überwunden durch die Kraft des neuen Geistes, der von oben kam. Und wenn wir nun im Völkerverleben sehen, wie allemal ein starkes Vorherrschendes selbstsüchtiger Triebe die Völker in Unfrieden stürzt und leicht bis an den Rand des Verderbens führt, dann werden wir erst des recht inne, was jene Gottesthat vom Pfingsttag auch für das irdische Leben der Völker zu bedeuten hat.

Wir brauchen auch für das irdische Zusammenleben himmlische Kräfte, die uns fähig machen, die sündlichen Begehungen des natürlichen Menschen zu überwinden. Daher kommt die Erfahrung, daß fromme Völker stark und glücklich sind, gottlose aber verderben. Und wenn

wir in unserer Zeit manchmal etwas spüren, als ob Todeslust uns umwehte, so ist das für uns nichts als ein Ruf: Deutsches Volk verliere Dein Bestes nicht, Deine Christenglauben!

Wer diese Stimme noch vernimmt, der steht den Pfingsttag nicht um des Blütenschmuckes willen als das lieblichste Fest an. Der freut sich, daß am Pfingsttag die Nacht des lebendigen Gottes, der da Geist ist, vom Himmel her den Gliedern seiner Gemeinde mitgeteilt hat; der freut sich, daß seitdem die Kirche Christi eine Quelle solches erneuernden Geistes geblieben ist, und diese ihre Kraft wie in der Reformation so auch in den Bewirungen und Kämpfen dieses Jahrhunderts offenbart hat. Und wenn uns dann all die Schäden unserer Zeit noch schwer aufs Herz fallen wollen, — wer die Geschichte des Pfingsttages kennt, der hat Hilfe und Trost in solcher Sorge; er betet:

Geist Gottes, alle sehen wir, Du wolktest bei uns bleiben!

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Juni. Nach den langen unerfreulichen Wintertagen hat sich erfreulicherweise der Juni bis jetzt als wahrer Sommermonat eingeführt. Die warmen fast heißen Tage sind überall, besonders aber den Landwirten hochwillkommen; es konnte bereits die Heuet be-





ginnen; viele fleißige Hände regen sich, das gute Futter auch heimzubringen, freilich muß man sich um so mehr tummeln, da ja die heiße Witterung auch immer wieder elektrische Entladungen mit sich bringt. Gestern und heute nachmittag giengen im mittleren und unteren Enzthal Gewitter mit starken Regengüssen nieder. In unserem unteren Amt (Gräfenhausen) gab es sogar Schlossen von der Größe einer Kiriche.

Neuenbürg. Ueber die beiden Pfingstfeiertage werden im Lande wieder außerordentliche Personenzüge zur Ausführung gebracht. Auf der Enzbahn wird ein Extrazug von Pforzheim nach Wildbad eingelegt, der in Pforzheim 6 Uhr morgens abgeht.

Pforzheim, 4. Juni. Jeder Tag bringt neue Typhuserkranlungen und sind es denen jetzt 54. — Gestern Nachmittag hatten wir hier ein schweres Gewitter, das von einem orkanartigen Sturmwinde begleitet war, der mehrfachen Schaden anrichtete. — Eine entsetzliche Verletzung erlitt gestern der jugendliche Handlanger Schiele von Esingen, der an einem Neubau hier beschäftigt war. Vom Gerüst herab fiel ihm aus beträchtlicher Höhe ein schweres Stemmeisen mit solcher Wucht auf den Kopf, daß ein Teil des Schädels förmlich weggeschlagen wurde und die zertrümmerte Gehirnmasse herausquoll. Selbstverständlich war der Betroffene nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

Pforzheim. Unlauterer Wettbewerb. Zum Zwecke der Täuschung zeichnen bekanntlich die Schleudermaschinen ihre Waren pfennigweise aus; so hatte gestern die Firma Bronker ein Kinderhütchen mit 48 Pf. notiert, welches einer hier auf Besuch weilenden Bauersfrau derart gefiel, daß sie in den Laden trat, um es zu kaufen. Hier aber erklärte ihr der bedienende Geist: „ja der Hut sei irrtümlicherweise falsch vom Hausknecht ausgezeichnet worden und koste in Wirklichkeit 1,30 M.“ Der gutmütigen Frau kam diese Antwort allerdings etwas seltsam vor, besonders daß der Hausknecht die Waren auszeichne, doch ließ sie sich leider den teuren Hut doch noch aufreden. Durch solche unsaubere Geschäftspraktiken werden wohl auch bald Denjenigen die Augen aufgehen, die noch in dem Wahne leben, diese Firmen verkauften gute Waren thatsächlich billiger, als der reelle Kaufmann. Erwähnen wollen wir noch, daß die Frau in einem andern Geschäft einen solidern, bessern Hut zu billigerem Preise bekam.

Neuenbürg, 5. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr 40 Stück Milchschweine, welche zu 22 bis 28 M verkauft wurden.

Altensteig, 3. Juni. Der Verkauf von Fichtenrinden und eichenen Schärlinden ist gegenwärtig hier ein sehr reger. Fichtenrinden gelten per Kloster 16—18 M, während für eichene Schärlinden 4—6 M per Ztr. bezahlt werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni. Wie die „Hamburger Korresp.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, werde Staatssekretär Frhr. v. Marschall, der Dienstag nach der Parade vom Kaiser zum Vortrag empfangen wurde, Mittwoch oder Donnerstag einen längeren, wie man sagt, zweimonatlichen Urlaub antreten. Hr. v. Marschall begiebt sich auf seine Besitzung in Baden. — Sollte das der Vorbote der Demission des Staatssekretärs sein.

Der Prozeß Tausch-Dübow vor dem Berliner Landgericht I. hat zur Stunde vielleicht seinen Abschluß erfahren. Man muß sagen, vielleicht, denn gerade in den letzten Tagen hat sich die Zeugenvernehmung in dem Prozeß noch unerwartet hinausgedehnt, ja, die Verteidiger des Hauptangeklagten v. Tausch haben sogar ihren Entschluß angekündigt, daß sie unter Umständen auf die Vernehmung einer ganzen Reihe weiterer, teilweise hochgestellter Persönlichkeiten als Zeugen — sie nannten von letzteren u. A. den Fürsten Bismarck und den Grafen Caprivi dringen würden. Jedenfalls kann es aber jetzt schon als feststehend erachtet werden, daß diejenigen, welche bei dem Prozeß Tausch auf besonders effektvolle Wendungen und sensa-

tionelle Ergebnisse spekulierten, nicht auf ihre Rechnung gekommen sind. Im Speziellen darf wohl die vielverbreitete Annahme von den hochgestellten Hintermännern, welche den Kriminalkommissar v. Tausch bei seinen angeblichen Treibereien gegen das Auswärtige Amt unterstützten oder ihn hierzu ermutigt haben sollen, auf Grund der bisherigen Ergebnisse des Prozesses als hinfällig betrachtet werden, und auch mit diesen behaupteten Treibereien selber scheint es nicht so sehr schlimm gewesen zu sein.

Bekanntlich sind bezüglich der zu erwartenden Vorlage einer neuen Militärstrafprozeßordnung an den Reichstag dadurch Schwierigkeiten entstanden, daß Bayern wenigstens für Friedenszeiten sich nicht dem vom Reich zu errichtenden obersten Militärgerichtshof unterwerfen, sondern einen solchen für sich separat haben will. Nach dem Wortlaut der Verjoiller Verträge haben die Bayern nicht unrecht. Man sollte aber meinen, daß die Sonderinteressen des Königreichs Bayern durch einen obersten deutschen Militärgerichtshof ebensowenig entleiden, als beispielsweise durch das Reichsgericht in Leipzig.

München, 3. Juni. Im Konkurs des vormaligen Notars Diehler, der wegen Unterschlagung und Fälschung verurteilt wurde, kommen auf rund 400 000 M Schulden etwa 18 000 M zur Auszahlung.

### Württemberg.

Die Kammer der Abgeordneten verhandelte während der ganzen vorigen Woche über den Eisenbahnetat und wenn auch mancherlei Wünsche vorgetragen wurden, so ging doch aus der ganzen Debatte hervor, daß man in Württemberg mit der Leitung und Verwaltung unserer Eisenbahn durchaus zufrieden sein kann. Eine andere Frage ist es freilich mit den Personen- und Gütertariifen. Es ist begreiflich, daß die Leute möglichst billig Eisenbahn fahren und ebenso möglichst billig ihre Güter befördern lassen möchten. Aber unsere Eisenbahndirektion muß zunächst darauf Rücksicht nehmen, daß unsere Bahnen wenigstens so viel eintragen, um ohne Zuschuß aus der allgemeinen Steuerkasse die Zinsen für das aufgewendete Baukapital und auch dessen allmähliche Amortisierung selbst aufzubringen. Eine wichtige Frage, ob der Volksvertretung ein Recht bezüglich der Festsetzung der Eisenbahntarife zustehen soll oder nicht, dürfte auf Grund eines mit Zustimmung des Herrn Ministerpräsidenten gefaßten Beschlusses dahin führen, daß von größeren Tarifänderungen die Kammer jeweils in Kenntnis gesetzt wird. Daß eine derartige Einrichtung ihre Konsequenzen haben wird, versteht sich von selbst. Zunächst wird die Volksvertretung auch über die Tarife der Posten- und Telegraphenverwaltung, wenigstens so weit sie das eigene Land betreffen, ein Wortchen mitzusprechen haben, und das wird vielen Leuten sehr erwünscht sein; giebt es doch Verkehrsbeamte, welche jedes Gejuch von Interessenten um Verbesserungen oder Erleichterungen im Verkehr so behandeln, als ob sie selbst diese Neuerungen aus der eigenen Tasche bezahlen müßten und als ob das von ihnen verwaltete Ressort ihr Privateigentum wäre.

Stuttgart, 31. Mai. Dem Vernehmen nach hat am Samstag im Finanzministerium eine Sitzung betr. den Verlauf der Regionskaserne stattgefunden. Der einstimmige Beschluß ging dahin, das Finanzministerium werde von sich aus keine Entscheidung treffen, ohne vorher eine Vorlage an die Stände zu machen. — Große Befriedigung erregt in den beteiligten Orten die Nachricht, daß in Folge der in den letzten Tagen stattgehabten Beratung der Wirtschaftl. Kommission die Regierung die Absicht hat, die ihr zur Berücksichtigung empfohlenen Nebenbahnen innerhalb der 3 kommenden Etatsperioden also binnen 6 Jahren zu erbauen. In die erste Etatsperiode sollen kommen: Kirchheim-Oberklemmingen, Blausteden-Langenburg, Freudenstadt-Batersbronn und Biberach-Oberhausen.

Die k. württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft weist unter Bezugnahme auf die früheren Veröffentlichungen, betr. die

Warnung vor unsoliden Viehver sicherungsgesellschaften, die Landwirte darauf hin, daß nunmehr auch der „Allgemeinen Deutschen Vers.-Ges. in Lübeck“ der fernere Geschäftsbetrieb im Großherzogtum Baden untersagt worden ist.

Herrenberg, 4. Juni. Gestern Nachmittag ereignete sich in dem benachbarten Wörsberg ein schwerer Unglücksfall, indem der ledige 57 Jahre alte Georg Bahlinger von hier beim Füttern seiner sonst so vertrauten Pferde von einem derselben so unglücklich an den Kopf geschlagen oder getreten wurde, daß er heute Nacht seinen Verletzungen erlag.

Mählader, 4. Juni. Eine orge Schlägerei, eine Art Grenzschlacht, hat sich dieser Tage zwischen Burtschen des benachbarten württ. Grenzortes Enzberg und des badischen Grenzortes Riefeln zugetragen. Es wurde so hitzig gekämpft, daß einer der Verletzten nach Pforzheim ins Spital gebracht werden mußte und an seinem Auskommen gezwweifelt wird. Ein Wirt von Riefeln holte Abends in zwei Fahren diejenigen seiner Landleute in Enzberg ab, welche infolge der empfangenen Prügel, den Heimweg nicht mehr anzutreten vermochten. Von seiten des diesseitigen, wie der jenseitigen Gendarmerie sind die Erhebungen bereits ange stellt.

### Ausland.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni hat das österreichische Abgeordnetenhaus vertagt, weil in demselben vorerst eine ruhige sachliche Gesetzgebungsarbeit nicht möglich ist. Graf Badeni trägt sich mit der wohl etwas lähnen Hoffnung, bezügl. der Sprachenverordnung die Deutschen und Tschechen im böhmischen Landtag zu einer gegenseitigen Verständigung zu bringen. Wahrscheinlich wird dann der Tumult in Prag ebenso groß sein, als er seither in Wien war.

Anlässlich einer Interpellation in der französischen Deputiertenkammer über die Pariser Brandkatastrophe und über die darüber gehaltene Predigt des Pater Divier, wäre um ein Haar das Ministerium Méline gestürzt worden, doch wurde der Antrag der Opposition, welcher dahin lautete, daß nur das Zusammengehen der Republikaner die gerechten Wünsche des Landes erfüllen könne, wodurch dem Ministerium ein ziemlich deutliches Misstrauensvotum erteilt worden wäre, mit nur 35 Stimmen Mehrheit abgelehnt, worauf das Ministerium mit 296 gegen 231 Stimmen ein Vertrauensvotum erhielt. — Neueren Meldungen zufolge wird Präsident Faure am 20. Juli in Petersburg eintreffen, um den Besuch des Zarenpaares in Paris zu erwidern.

Obgleich ein Verlängern des Waffenstillstandes ausschließlich Griechenland zu gute kommt, welches bei dem vernichtenden Zusammenbruch der disziplinlosen und von unfähigen Generalstabsoffizieren geführten Armee und ihrer unthätigen Flotte gar nicht in der Lage ist, den Vormarsch des türkischen Heeres und die baldige Besitznahme Athens zu verhindern, so hat der Sultan auf Wunsch der Botschafter sich doch bereit erklärt, während der Dauer der jetzt in Konstantinopel eröffneten Friedensverhandlungen die vereinbarte Waffenruhe nicht zu unterbrechen. Es geschieht dies naturgemäß in der Voraussetzung, daß die Mächte es nicht unternehmen werden, das griechische Kabinet im Verweigern irgend welcher Entschädigung für den friivol begonnenen Eroberungskrieg zu bestärken. — Daß der Verdacht, eine solche unehrliche Handlungsweise könnte thatsächlich Platz greifen, von der Pforte gehegt wird, welche infolge dessen ihre Rüstungen energisch fortsetzt, haben die verbündeten Regierungen der eigenmächtigen Erklärung Englands zu verdanken, welches, ohne sich mit den übrigen Mächten in Vereinbarung zu setzen, erklärt hat, es werde sich jedem Abtreten eines griechischen, von Christen bewohnten Gebiets an die Türkei widersetzen. Diese Erklärung hat in der islamitischen Welt große Erbitterung hervorgerufen und dem Sultan es wesentlich erschwert, seine bislang bewahrte Nachgiebigkeit und Ver-





söhnliche Haltung fortzusetzen. Ob England verblendet genug sein wird, sich dem eventuellen Annekieren thessalischer Grenzgebiete mit Waffengewalt zu widersetzen, steht allerdings kaum zu befürchten, da es sich dabei der Gefahr aussetzen würde, einen Krieg nicht ausschließlich gegen die Türkei führen zu müssen. Es ist unvergessen, daß auch im deutsch-französischen Kriege die Sympathien Englands und die der modernen Condottieri auf Seiten des Friedensbrechers waren und von Seiten des britischen Kabinetts Versuche gemacht wurden, den Sieger zu beeinträchtigen und Maßnahmen zu treffen, um die Wiederholung feindlicher Einbrüche über die deutschen Grenzen wesentlich zu erschweren.

**Unterhaltender Teil.**

**Falsche Spuren.**

Criminal-Novelle von Ferdinand Hermann (Fortsetzung.)

Dann trat er tief ansatmend ins Freie hinaus und ging nach dem Bureau des Oberstaatsanwalts, an dessen sofortigem Einschreiten er nun wohl nicht mehr zweifeln konnte. Aber ein Zufall wollte, daß der leitende Beamte durch eine wichtige Amtsobliegenheit abgerufen war und erst nach Ablauf von mehreren Stunden zurückerwartet werden konnte. Sich mit seinen Stellvertreter zu verständigen, erschien dem Referendar zu zeitraubend und unsicher, und nach kurzer Ueberlegung faßte er den Entschluß, auf eigene Hand auch das Beste zu thun, was in dieser Angelegenheit überhaupt zu thun noch übrig blieb.

Wenn eine Flucht Paul's vereitelt werden sollte, war ja so wenig Zeit zu verlieren, daß es vielleicht viel besser war, eine rasche energische Mannesthat an die Stelle jenes ziemlich unständlichen und zeitraubenden, amtlichen Verfahrens zu setzen, auf welches man im anderen Falle wohl gefaßt sein mußte.

Es war Mittag geworden, und Tronow begann jetzt, wo die höchste Spannung ein wenig nachließ, die unangenehmen Wirkungen der durchwachten Nacht drückend zu empfinden. Auch meldeten sich Hunger und Durst allgemach in wohl merklicher Weise, und er sah sich gezwungen, zunächst ein Weinhaus aufzusuchen und Etwas für seine leibliche Erquickung zu thun. Dabei übermannte ihn, so sehr er sich auch bemühte, dagegen anzukämpfen, unversehens der Schlummer, und als er endlich mit jähem Erschrecken aus demselben emporfuhr, überzeugte ihn ein Blick auf die Uhr, daß er nahezu zwei Stunden verträumt hatte. Eilig stürzte er fort den Weg nach Pauls Wohnung fortsetzend, welchen er schon vorhin eingeschlagen; aber er war noch nicht hundert Schritte weit gekommen, als er hinter seinem Rücken einen Ruf vernahm, der nur ihm gelten konnte, und der ihn veranlaßte, sich umzuwenden. Eine dunkel gekleidete, jugendlich schlankte Dame war es, welche rasch auf ihn zutrat. Ihr Gesicht war verschleiert, aber die dunklen, schwermütigen Augen, welche durch das feine Gewebe hervorleuchteten, würde Tronow stets auf den ersten Blick wieder erkannt haben. Es war die Tochter des Apothekers, und das zufällige Zusammentreffen mit ihr erschien ihm in diesem bedeutsamen Augenblick als eine Vorbedeutung der glücklichsten Art.

Noch ehe sie eine Frage an ihn richten konnte, hatte er ihr mit wenigen raschen Worten mitgeteilt, daß das begonnene Werk als gelungen anzusehen sei, daß binnen weniger Stunden der Rörder des Fräulein Hegemeier in sicherem Gewahrsam sein und an der Unschuld der Geschwister Ulrich kein Zweifel mehr bestehen würde. Die Thränen der Freude stürzten dem jungen Mädchen aus den Augen, und als Tronow sich nach dieser kurzen Eröffnung von ihr verabschieden wollte, hielt sie ihn mit herzlichster Bitte zurück, um noch einige weitere Einzelheiten von ihm zu erfahren. Er gewann es nicht über sich, ihr dieselben zu verweigern, und erzählte ihr in kurzen Worten Alles, was er über Paul Kellinghausen's Schuld in Erfahrung gebracht, ihr selbstverständlich auch seinen Namen nicht verschweigend. Das junge Mädchen war

bestürzt und tief erschüttert. Der Doktor war ihr nicht unbekannt, da sie im Hause einer befreundeten Familie wiederholt mit ihm zusammengetroffen war, und die Erkenntnis, daß er eines der entsetzlichsten Verbrechen begangen habe, welches die Fantasie eines Menschen nur auszubedenken vermag, mußte notwendig eine tiefe Wirkung auf ihr Gemüt ausüben.

„Und Sie sind Ihrer Sache ganz gewiß?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Ganz gewiß!“ erwiderte er ohne Zaubern. „Und schon heute Abend werden Sie in den Zeitungen die Bestätigung lesen für alles Das, was ich Ihnen eben gesagt habe. Da drüben liegt seine Wohnung. Ich werde dieselbe nur in seiner Begleitung verlassen, um ihn dem ersten besten Polizisten zu übergeben!“

„Wie! Das wollen Sie selbst thun?“ fragte sie ängstlich. „Denken Sie denn nicht an die Gefahr, der Sie sich dabei aussetzen? Halten Sie denn einen solchen Menschen nicht des Außersten fähig.“

„Ohne Zweifel! Aber ich bin nicht furchtsam und halte ihn zudem ziemlich feige! Es ist der rascheste und sicherste Weg, den ich da einschlagen will! Vielleicht bringt ihn die Ueberrumpelung durch mich, auf die er nicht gefaßt sein kann, zu einem sofortigen Geständnis. Die Gefahr für meine eigene Person, in welche ich mich dabei vielleicht begeben, steht jedenfalls in keinem Verhältnis zu der Gefahr, die ein weiterer Aufschub und die etwaige Ungeschicklichkeit irgend eines ausübenden Polizeibeamten mit sich bringen kann.“

Zwar machte die Tochter des Apothekers noch einen weiteren Versuch, ihn durch Bitten und Vorstellungen zurückzuhalten; aber er wies ihr Bemühen mit freundlicher Entschiedenheit zurück und nahm Abschied von ihr, indem er ihr das feste Versprechen gab, sie noch heute in eigener Person von dem weiteren Verlauf der Angelegenheit, welche für sie ein so großes Interesse hatte, in Kenntnis zu setzen.

Als er oben an der Wohnung der Frau Hauptmann klingelte, wurde ihm durch das Mädchen der sehr unerwartliche Bescheid, daß der Doktor Kellinghausen nicht daheim wäre.

Er sei vor etwa zwei Stunden ausgegangen, habe aber hinterlassen, daß er um fünf Uhr nachmittags bestimmt zurück sein werde, um die Vorbereitungen für eine kleine Reise zu treffen, welche er noch am Abend dieses Tages unternehmen wolle. An der Richtigkeit dieser Mitteilung war kaum zu zweifeln, und nach kurzer Ueberlegung faßte Tronow den Entschluß, in der Wohnung Paul's dessen Rückkehr zu erwarten. Da ihn das Mädchen von seinen häufigen Besuchen während der letzten Tage als einen vertrauten Freund des Doktors kannte, trug es kein Bedenken, ihn in sein Zimmer zu lassen, und der Referendar ließ sich in einem der Fauteuils nieder, mit männlicher Energie seine Aufregung und seine fieberhafte Ungeduld bemeisternd.

Wenn überhaupt noch ein Zweifel daran möglich gewesen wäre, daß es Paul vollkommen Ernst sei mit seinem Entschluß, der Stätte seines Verbrechens zu entfliehen, so hätte dieser Zweifel jetzt schwinden müssen; denn die in dem eleganten Salon herrschende wüste Unordnung zeigte überall die Spuren der in wilder Hast begonnenen Vorbereitungen für die Reise. Aber es verging eine Viertelstunde nach der anderen, ohne daß sich der sehnlichst Erwartete eingefunden hätte. Die marmorne Stuhluhr auf dem Kaminstms hatte längst mit ihren feinen Schlägen die fünfte Stunde angezeigt, und noch immer blieb draußen Alles still. Tronow's Unruhe wuchs, und er wanderte, um dieselbe zu beseitigen, ruhelos auf dem weichen Smyrna-Teppich hin und her. Schon wollte ihm Neuse darüber kommen, daß er sich gar zu sehr auf seine eigene Kraft verlassen und den Beistand der Behörden verschmäht habe, da vernahm er den scharfen, durchdringlichen Klang der Korridorlocke, und unmittelbar darauf hörte er auf dem Vorplatz die hastige, aufgeregte Stimme Paul's, welcher durch das Mädchen von seiner Anwesenheit in Kenntnis gesetzt

wurde. Tronow warf sich in die Brust, und unwillkürlich schweifen seine Blicke umher, um nach einer Waffe zu suchen, die er im Notfall zu seiner Verteidigung benutzen konnte; aber schon in der nächsten Sekunde schalt er sich selber wegen dieser flüchtigen Regung kleinmütig und furchtsam und sah mit erhobnem Haupte und in fester Haltung dem Nahen des Verbrechers entgegen. (Fortsetzung folgt.)

**Zur Natur!**

Wenn krank Dein Herz und müd Dein Blut Vom rauhen Alltagsstreit, So tausche mit des Kampfes Schwert Das leichte Friedenskleid.

Und eil' zur herrlichen Natur Von freud'gem Mut beschwingt, An deren holdem Busen Dir Das Glück zum Herzen bringt.

Wo statt der Kriegsdromete Schall Die Friedensschalmei klingt, Wo jede Blume, jeder Baum Von Lieb' und Sonne singt.

Wo aus der Zweige frischem Grün Der Vöglein Song erschallt, Das Echo zaubersch rings umher Im Walde wiederhallt.

Des Bächleins munterer Silberquell Löst die Lustigkeit; Ein Kranz von Harmonien strahlt Dem Auge weit und breit.

Und mög auch in der Brust der Sturm Allmächtig wühlen Dir, Vor so viel Schönheit schmilzt er hin Zum säuselnden Zephyr.

Und überwältigt von der Nacht Die folgend Spur auf Spur Löst sich der Ruf aus tiefer Brust: „O göttliche Natur!“

Gingel, von Sgm. Bährm., Pertenalb.

**Pfingsten!**

Hinaus aus dumpfer Mauern Enge, lenkt hin in's Grüne nun den Gang, Dort wird der Pfingstgeist auch durchdringen in Frühlingluft bei Spiel und Sang — Hinweg den Hammer, fort die Feder, laßt alle Räder stille stehn — Froh wandert über Blumenmatten, steigt auf zu lichtumfloss'nen Höh'n!

Ein reicher Segen ist's, der heute ringsüberall gesendet ward, Er mög auch euer Herz durchfluten auf eurer frischen Wanderschaft — Mit bräutlichen Gewändern schmückte die Erde sich, von Lust befeelt — Ihr hat der Geist der Pfingsten heute sich abermals in Lieb vermählt!

Und alle Menschen sind geladen zum freudentrichen Hochzeitsmahl, Da giebt' ein jubelndes Frohlocken bis hin zum fernsten stillen Thal — Drum fort aus Hauses engen Räumen, hinaus ins Grüne lenkt den Gang, Dort laßt von Pfingstluft auch durchdringen im Lenzeslicht bei Spiel und Sang! E. K.

**Telegramme.**

Berlin, 5. Juni. Prozeß Tausch. Schluß. Tausch wurde freigesprochen. v. Lübow erhielt eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis. In der Begründung des Urteils heißt es: Der Gerichtshof erwog, daß er für die politische Polizei unter Umständen thätig gewesen sei, die es fast unmöglich machten eine ehrenhafte Gesinnung zu bewahren. Deshalb wurde von einer Ehrenstrafe abgesehen weil zu hoffen sei, daß nach der Verbüßung der Strafe Lübow ein ehrenhaftes Leben beginnen werde.

Athen, 4. Juni. „Daily Telegraph“ meldet von hier: Die Türken sollen für die Verlängerung des Waffenstillstandes zur See die Bedingung stellen, daß alle Schiffe unter türkischer oder neutraler Flagge ohne Hindernis in griechische Häfen zugelassen werden. Der Kabinettsrat beschäftigt sich mit der Lösung der Frage, wovon die Verlängerung des Waffenstandes abhängt.

Wegen des Pfingstmontags fällt an diesem Tage das Blatt aus. Die nächste Nummer erscheint am Mittwoch vormittag.

